

Vier Thesen zum Einsatz von KI-Tools im Unterricht

Stand: 19.9.2023

Lehrkräften ist klar, dass Aufgabenstellungen wie „Schreibe ein Essay über das Thema XY“ oder „Erstelle eine Tabelle mit Pro- und Kontraargumenten zu ...“ oder „Schreibe eine Geschichte ... aus der Perspektive von ...“ obsolet sind, wenn diese als Hausaufgabe gegeben werden. Die Gefahr eines Copy-Paste-ChatGPT-Produkts ist groß und der Lerneffekt sehr gering. Daraus folgt, dass die Aufgabenstellungen so formuliert werden, dass sie nicht **trotz** ChatGPT bearbeitet werden können, sondern dass sie **mit** ChatGPT bearbeitet werden sollen.

These 1: Aufgabenstellungen sollten so formuliert werden, dass sie nicht trotz ChatGPT & Co. Bearbeitet werden können, sondern dass sie mit ChatGPT & Co bearbeitet werden.

Als der Taschenrechner den Rechenschieber im Mathematikunterricht ablöste, bekam das überschlägige Kopfrechnen einen anderen Stellenwert und andere Aufgabenstellungen konnten bearbeitet werden. Als der grafikfähige Taschenrechner in den Mathematikunterricht eindrang, wurden die klassischen „Maximum-Minimum-Aufgaben“ genauso obsolet wie die klassischen händigen „Kurvenuntersuchungen“. Stattdessen wurden Aufgabenstellungen zu Modellierungen von Realproblemen möglich, die kognitiv und mathematisch anspruchsvoller waren als die klassischen Kurvenuntersuchungen. Aufgaben zur Routinebildung wurden ersetzt durch Denkaufgaben. Das hatte seinen Preis: zum einen verschwanden die Aufgaben, mit denen schwächere Lernende in den Prüfungen durch Übung „Punkte sammeln konnten“ und zum anderen wirkte sich die fehlende Routine negativ auf das Verständnis aus und anspruchsvollere Aufgaben konnten von schwächeren Lernenden nicht bearbeitet werden.

These 2: ChatGPT & Co im Unterricht führt dazu, dass die Aufgaben anspruchsvoller werden. Es wird mehr Denkaufgaben, Experimentieraufgaben, Explorationsaufgaben und Reflexionsaufgaben geben.

In Bezug auf ChatGPT befindet sich die Schule in einer vergleichbaren Situation. Routine- und Übungsaufgaben in den Fächern, die mit ChatGPT bearbeitet werden können, verlieren ihre Wertigkeit in den Augen der Lernenden: „Warum soll ich noch das Schreiben von Texten lernen, wenn ChatGPT das besser kann.“ Argumente wie „Du musst es können, für den Fall, dass dir ChatGPT nicht zur Verfügung steht“ überzeugen nicht. So stellt sich grundsätzlich die Frage, ob übliche Formate des Schreibens in der Schule zukünftig noch Bestand haben werden. Standardisierte KI-Tools für alle möglichen Schreibmodi und -formate werden allgegenwärtig sein und benutzt werden. Wir haben es mit einer Kompetenzverschiebung zu tun. Die adressaten-, form-, stil- und rechtschreibkorrekte Schreibkompetenz an sich ist nicht mehr in dem Maße gefordert, sondern die Bewertung der KI-Schreibprodukte hinsichtlich der Eignung für den konkreten Anlass. Hier stellt sich die Frage, ob das Selbst-Schreiben-Können die Voraussetzung für das Bewerten-Können ist.

These 3: ChatGPT & Co. Im Unterricht vergrößert die Heterogenität: Schwache Lernende bleiben schwächer, während jene, die ChatGPT experimentierend explorativ und reflektierend zum Lernen einsetzen, besser und stärker werden.

Die Aufgabenstellungen mit ChatGPT sind anspruchsvoller als viele bisherigen, insbesondere jene die nach Muster bearbeitet werden konnten. Das führt unweigerlich zur Vergrößerung der Heterogenität: Schwache Lernende bleiben schwächer, während jene, die ChatGPT experimentierend explorativ und reflektierend zum Lernen einsetzen, besser und stärker werden. Ob ChatGPT in dem genannten Sinne von Lernenden genutzt wird, ist zum einen eine Frage der Aufgabenstellungen durch die Lehrenden und zum anderen eine Frage des Willens bei den Lernenden. Gegen das Nicht-Können können wir als Lehrkräfte es tun, gegen das Nicht-Wollen anzugehen ist sehr viel schwieriger, ob mit oder ohne ChatGPT.

These 4: KI-Tools im Unterricht sind ausgesprochen gute Instrumente, um Lernenden **individuelles** Feedback zu geben, Fehlerkorrekturen vorzunehmen und das Lernen zu befördern.

Eine Lehrkraft kann nicht allen Lernenden eine individuelle Rückmeldung geben. Falls das geschieht, dann aus Zeitgründen sehr selten. KI-Tools vermögen jedem Lernenden auf seinem Niveau eine individuelle Rückmeldung zu geben. Diese Tools werden zukünftig immer besser werden.